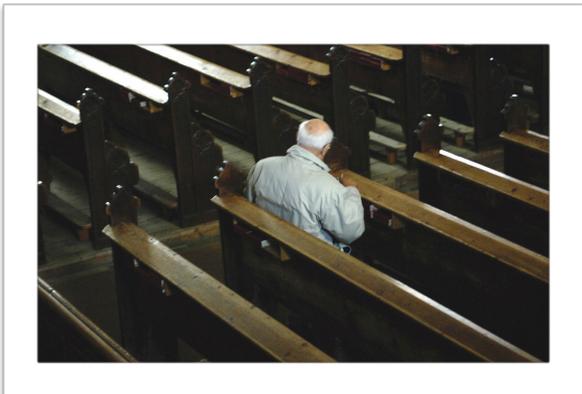


„Wozu (noch) Kirche?!“

Plädoyer für eine Kirche, die ihre „Schätze“ wieder auspackt

„Wozu noch Kirche?“ so lautete der Titel eines Buches, das der Theologe und Gesellschaftswissenschaftler Reimer Gronemeyer vor fast 25 Jahren (!) geschrieben hat. Eine seiner Thesen lautet: „*Noch nie war die Kirche so überflüssig wie heute.*“ Und hat er nicht Recht? Die Kirchen



werden immer leerer. Die Mitglieder laufen in Scharen davon. Die Kirche verliert gesellschaftlich zunehmend an Bedeutung. Sicher, hier und dort gibt es einzelne Beispiele lebendiger Gemeinden und gelingender Aktivi-

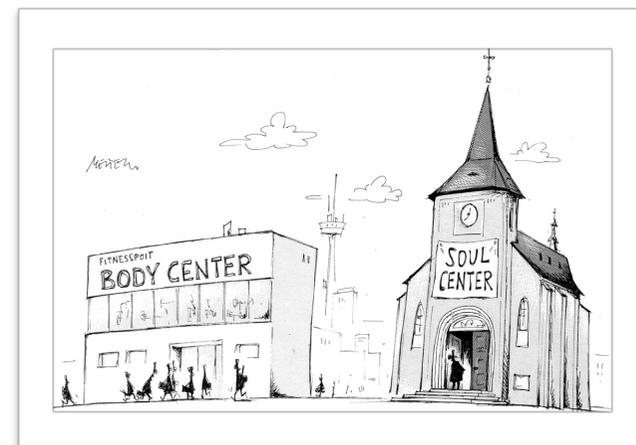
täten. Ab und zu macht Kirche positiv von sich Reden, z.B. wenn sie ihre Kirchentage feiert.

Aber aufs Ganze gesehen verlieren immer mehr Menschen die Bindung an die Kirche. Sie hat schlicht keine Bedeutung mehr für die moderne Welt und für ihr Leben. In einer Welt, in der alles machbar scheint und Wissenschaft und Technik die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen schon meistern werden, braucht es die Kirche nicht mehr. Ihr Glaube hält dem diesseitigen, dem „vernünftigen“ Denken nicht stand. Wo die Freiheit des Einzelnen zum höchsten Gut geworden ist, wo erlaubt ist, was gefällt, stören die oft als belehrend empfundenen Gebote mit ihrem „Du sollst nicht ...“ nur der Selbstverwirklichung.

Natürlich ist der Kirche das alles nicht entgangen. Und sie versucht immer wieder ihre Bedeutung für den Einzelnen und für die Gesellschaft herauszustellen. Auf der Website www.evangelisch.de finden sich

„Zwölf gute Gründe, in der Kirche zu sein - ... zwölf Argumente, warum die Kirche wichtig ist“. Da ist von Kirche als „Ort der Ruhe und Besinnung“ die Rede. Und davon, dass in der Kirche „die menschliche Sehnsucht nach Segen gehört und beantwortet“ wird. Dass Kirche die Bedeutung der Feiertage hochhalte, sich in Krankenhäusern, Kindergärten und Altenheimen sozial engagiere, und dass „kirchliche Musik und Kunst ... bis heute prägende Kräfte unserer Kultur“ sind. Und darunter findet sich dann die „Service-Nummer Kircheneintritt“. Die Kirche müht sich nach Kräften, aber genützt hat es bisher nur sehr wenig.

Reimer Gronemeyer sagt, die Zukunft der Kirche liege aber nicht darin, dass sie ein gigantischer Sozialkonzern wird. Auch ihr Bemühen, mit allerlei kurzweiligen Angeboten (Seniorenreise in den Harz, Matjesessen nach dem Gottesdienst, Whisky-Tasting im Gemein-dehaus, Anleitung zum Engeltanz, u.a.m.) auf dem immer größer werden- den Freizeitmarkt mitzumischen, sieht er kritisch. Das alles



können andere besser und professioneller. Und es ist auch nicht die vor- dringliche Aufgabe der Kirche, durch gut gemeinte Tafeln für Bedürftige und andere Aktivitäten die Risse einer zunehmend in soziale Schief- lache geratenen Gesellschaft notdürftig zu kitten. Das ist zuallererst Aufgabe der Politik!

„Noch nie war die Kirche so überflüssig wie heute“, sagt Gronemeyer, um gleich im nächsten Satz zu schreiben: „*Noch nie war die Kirche so nötig wie heute.*“ Nötig als „eine Stimme, die daran erinnert, dass diese

Welt kein Management-Projekt des Menschen ist; dass die Natur nicht nur eine Ansammlung von Ressourcen ist; dass Geld und Macht nicht das letzte Wort haben dürfen; dass sich die Frage nach Gut und Böse nicht aus einer Kosten-Nutzen-Analyse ableiten lässt; dass das Recht des Stärkeren nicht das gültige Recht ist; dass der Mensch kein Rohstoff für biotechnische Designer ist ...“ Das zu sagen, dazu braucht es Kirche! Dazu ist sie heute nötiger denn je.

Nötig ist eine Kirche, die sich auf ihre Wurzeln, auf Jesus Christus besinnt. Die so von Jesus, von seinen Worten und Taten erzählt, dass die Menschen von heute es auch verstehen können. Eine Kirche, die endlich die „Schätze“ wieder auspackt, die Jesus ihr hinterlassen hat: Die Liebe zum Nächsten, die Sehnsucht nach Gerechtigkeit für alle Menschen und nach Frieden, die Suche nach Trost, nach Sinn. „Schätze“, die in einer zunehmend liebloseren, ungerechteren und von Kriegen gezeichneten Welt kostbarer denn je sind.

Manche fragen nun vielleicht: Und wie soll das ganz praktisch aussehen? Was genau muss die Kirche tun, um zu beweisen, dass sie auch heute noch nötig ist?



Beispiele bitte! Darauf kann ich nur erwidern: Ich weiß es nicht. Ich bin selber auf der Suche. Und auch Jesus hat den Menschen ja nicht gesagt: So oder so muss euer Leben, muss diese Welt aussehen. Aber er hat gesagt, was schief läuft. Und er hat gesagt, was nötig ist, damit diese Welt eine andere wird. Er hat eingeladen, den richtigen Weg zu suchen. Aber er hat auch gesagt: „Sucht, und ihr werdet finden!“ Darauf vertraue ich.

Kirche darf sich nicht anmaßen, Ratschläge zu geben, nach denen niemand gefragt hat. Aber sie hat die Aufgabe, von Jesus und seinen „Schätzen“ zu erzählen. Und Menschen einzuladen, mit ihnen gemeinsam zu träumen und Wege zu suchen, wie ihr Leben und diese Welt liebevoller, gerechter, friedlicher werden können. Wie das Leben sinnvoller wird. Dazu ist die Kirche nötig. Mag sein, dass sie damit aneckt, dass sie Sand im Getriebe der Welt wird, dass sie ärgerlich erscheint oder sich in den Augen mancher sogar lächerlich macht, wie seinerzeit Margot Käßmann, die sagte: „Nichts ist gut in Afghanistan.“ Aber besser eine aneckende und lächerlich erscheinende Kirche als eine angepasste, die nichts mehr zu sagen hat.

Natürlich ist die Kirche Jesu Christi nichts ohne die Menschen, die gemeinsam in ihr glauben, feiern, zweifeln, suchen und manchmal auch irren. Dass viele Menschen von der Kirche nichts mehr wissen wollen und sie verlassen, stimmt mich traurig. Auch ich kann das nicht verhindern. Aber ich sage aus vollster Überzeugung, dass die Kirche noch nie so nötig war wie heute. Deshalb meine Bitte: Bleiben Sie und begleiten Sie Ihre Kirche! Mal nah und mal distanzierter, mal kritisch und mal wohlwollend. Mischen Sie sich ein! Leben Sie mit vielen anderen die „Schätze“ Jesu für eine Gesellschaft und eine Welt, die wir einmal guten Gewissens unseren Kindern übergeben können. Ihre Kirche braucht eine Stimme! Ihre Kirche braucht Sie!

Andreas Flug, Pastor im Ruhestand

PS: Ich freue mich auf Reaktionen von Ihnen. Auf die bestätigenden ebenso wie auf die kritischen. Schreiben Sie mir gerne, warum Sie die Kirche für nötig oder auch für überflüssig halten. Schreiben Sie an kg.Lamspringe@evlka.de. Das Pfarramt wird Ihre Post gerne an mich weiterleiten. Und ich werde Ihnen antworten.